

# **Abschlussbericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2010-2014 für das Kreisjugendamt des Rhein-Sieg-Kreises**

## **1. Offene Kinder und Jugendarbeit**

### **1.1. Jugendhilfezentrum für Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth**

#### **Much**

Bei der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans lag für die Flächengemeinde Much der Schwerpunkt in der Offenen Jugendarbeit im Ausbau von Infrastruktur für Jugendliche. Dies sollte durch weitere Angebote an dezentraler und mobiler Jugendarbeit in den Außenorten und durch eine Ausweitung der Öffnungszeiten im Ortsteil Marienfeld geschehen. Die Erreichbarkeit der Angebote sollte durch eine Erhöhung der Mobilität von Jugendlichen mithilfe des ÖPNV verbessert werden.

In der Offenen Tür (OT) in Much war die Zeit nach der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplanes geprägt von personellen Veränderungen. Mehrere Mitarbeitende wechselten ihre Stellen, zwei Mutterschutzzeiten und Erziehungsurlaube standen in dieser Zeit an. Es konnten aus unterschiedlichen Gründen nicht immer alle zur Verfügung stehenden Stunden (Planstellen) besetzt werden. Aus diesem Grunde war ein kontinuierliches Verfolgen der Ziele nur teilweise möglich bzw. wurde geprägt von personellen Brüchen. Darüber hinaus änderten sich, wie in der Jugendarbeit typisch, zwischenzeitlich Gewohnheiten von Jugendlichen, so dass Teile der Planung nicht weiter verfolgt wurden.

Ein weiterer dezentraler Treff bzw. mobile Angebote konnten nicht realisiert werden. Der Bedarf ließ sich im Sinne eines festen, regelmäßigen Angebotes nicht feststellen. Das Freizeitverhalten änderte sich insofern, als dass informelle Treffpunkte nicht mehr genutzt wurden und Jugendliche andere Gewohnheiten ausprägten. Die Arbeit im dezentralen Treff Marienfeld wurde deutlich ausgebaut, so dass jetzt die Öffnungszeiten um einen Tag ausgeweitet an zwei Tagen vorgehalten werden. Ein dritter Tag ist in Planung. Die Zielgruppe hat sich verändert, so dass jetzt neben der Kinderarbeit das Angebot auch verstärkt von Jugendlichen genutzt wird. Darüber hinaus wurde es möglich, die Öffnungszeiten in der Klosterstraße in der Regel täglich um eine Stunde auszuweiten, so dass Schüler mittags Übergangszeiten im Jugendzentrum verbringen können. Die Idee der Veränderungen im ÖPNV wurde auch aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen nicht angegangen.

#### **Neunkirchen-Seelscheid**

In Neunkirchen lagen die Zielsetzungen einerseits in einem qualifizierenden Ausbau des Angebotes, andererseits in der Planung einer Standorterweiterung auf den Ortsteil Pohlhausen.

Es fand eine Erweiterung des Ferienprogramms auf die Herbst- und Osterferien statt. Das Programm wurde mit Sport-, Kultur und Bildungsinhalten erweitert (Bootsfahrt, Theaterworkshop, Besuch von Wissensparks, WDR).

Die Kooperation mit der Nachbarkommune Much wird z.Z. mit gemeinsamen Jugendschutzparties gepflegt. Mit weiteren dem Kreisjugendamt angehörigen Kommunen (Eitorf, Ruppichteroth, Much und Windeck) wurde eine jährliche Großveranstaltung durchgeführt (Dancecontest) sowie mit allen Kommunen der Kreisjugendamtes der fachliche Austausch gepflegt. Dies geschieht in Form einer gemeinsamen Fortbildung und Netzwerktreffen.

Die Einführung der Jungenarbeit wurde mit einem Jungenkochkurs begonnen und mit einem Selbstbehauptungskurs erweitert. Der Kochkurs wird gut angenommen, der Selbstbehauptungskurs leider nicht. Insgesamt läuft das Projekt Jungenarbeit z.Z. noch sehr schleppend. Der Bedarf wird fortlaufend überprüft und mögliche Angebote werden entwickelt.

Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund wurden zwar entwickelt, aber kaum nachgefragt. Gefragt war und ist die individuelle Unterstützung von Migranten bei Behördenangelegenheiten (Visum, Pass), Bewerbungen oder Deutschkursen.

Die Ausweitung der Offenen Jugendarbeit auf einen dritten Bedarfsstandort ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Beim Kindertagesstättengebäude in Pohlhausen gab es baurechtliche Schwierigkeiten mit dem Kanalanschluss, die einen Ausbau des Standortes wegen zu erwartender hoher Kosten verhindert haben.

Für die Verlegung des Jugendzentrums in der Olenhauer Straße in Neunkirchen wird für die Zukunft nach einer Lösung gesucht.

### **Ruppichteroth**

Das Jugendzentrum Ruppichteroth legte den Schwerpunkt im Kinder- und Jugendförderplan auf die Anbindung von Migranten an das Jugendzentrum. Dies sollte aufgrund der besonderen Bedarfe dieser Zielgruppe in dieser Gemeinde über das niederschwellige Angebot eines informellen Treffpunktes ohne intensive pädagogische oder ordnungsrechtliche Einflussnahme geschehen. Die Zielgruppe konnte erreicht und in eine Planung eingebunden werden. Die Gemeindeverwaltung konnte relativ kurzfristig einen geeigneten Platz, der die notwendigen Kriterien erfüllte, zur Verfügung stellen. Die Planung und Realisierung verlief relativ schnell, dauerte aber einige Zeit, so dass die „Gründerjugendlichen“ den Platz nur noch kurz im fertigen Zustand nutzten, bevor ihre veränderten Lebenslagen sie anderen Interessen und Orten zuführten. Der Platz wird jetzt genutzt von Jugendlichen, die nicht in einem Arbeitskreis o.ä. organisiert sind, sondern sich rein informell organisiert dort treffen. Das Jugendzentrum ist dort mit eigenen Angeboten präsent, so dass eine Ansprache möglich ist. Die Zielgruppe hat sich insofern verändert, dass jetzt für die Gemeinde eher typisch zusammengesetzte Gruppen diesen Ort auf sehr unterschiedliche Weise in Anspruch nehmen. Die anfänglich intensive fachliche Begleitung, der regelmäßige Austausch und die enge Einbindung der Jugendlichen sind einer alltäglichen Nutzung gewichen. Das Angebot dieses Platzes wird durch das Jugendzentrum fachlich begleitet und in Zusammenarbeit mit anderen Jugendlichen weiterentwickelt.

## **1.2. Jugendhilfezentrum für Eitorf und Windeck**

### **Eitorf**

In Eitorf besteht das Jugendcafé seit 2008 in den Räumlichkeiten am Siegtalgynasium. Die bedarfsgerechte Modifikation der Öffnungszeiten, die Überprüfung der Dichte von Sonderveranstaltungen sowie des Mädchentreffs wurden u.a. als konkrete Ziele im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans formuliert.

Die Öffnungszeiten wurden hinsichtlich der Altersstruktur angepasst. Freitags gibt es gesonderte Zeiten für Kinder und Jugendliche.

Die regelmäßig stattfindenden Discos (viermal im Jahr) wurden als ausreichend festgehalten, Kulturveranstaltungen, teilweise in Kooperation, vermehrt durchgeführt. Die Zahl der in den Jahren 2012 und 2013 durchgeführten Events wird als angemessen festgehalten.

Der Mädchentreff als offenes Angebot und in Absprache mit der GHS Eitorf kann als gelungen angesehen werden. Dennoch sollen, wegen Veränderungen in der Schulstruktur in Eitorf, hier bedarfsgerechte Änderungen vorgenommen werden.

### **Windeck**

In Windeck bestehen zwei stationäre Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Der „1a-Jugendtreff“ kooperiert sehr eng mit der „Streetbox“ und den weiterführenden Schulen in Rosbach. Hier konnten formulierte Ziele wie das informelle Lernen und die Entwicklung einer Jugendzeitung umgesetzt bzw. begonnen werden. Zudem entstanden in der genannten Zusammenarbeit auch Ferienangebote. Fachlich wird der enge Austausch mit der Schulsozialarbeit als gewinnbringend angesehen.

Die „Villa Laurentius“ ist als einziges Angebot in diesem Bereich in Trägerschaft eines freien Trägers. Formulierte Ziele waren u.a. die Schaffung bzw. Ausweitung von Medienangeboten, von „GutDrauf“-Projekten, der Netzwerkarbeit und der Förderung des Ehrenamtes in der Einrichtung.

Durch den langwierigen, krankheitsbedingten Ausfall der Leitungskraft konnten nicht alle formulierten Ziele wie geplant umgesetzt werden. Im Bereich der Medienangebote konnte Zusätzliches angeschafft werden. Damit verbunden wurden medienpädagogische Angebote geschaffen. Ehrenamtliche Helfer wurden extern und intern geschult und sind weiterhin fester Bestandteil der Arbeit in der Einrichtung. Der Austausch in den vorhandenen und neuen Netzwerken findet statt.

### **Mobile Jugendarbeit in Eitorf und Windeck**

In beiden Gemeinden sind mobile Angebote für Kinder und Jugendliche installiert.

In Eitorf steht die „GutDrauf-Tanke“ dreimal die Woche zu festen Zeiten auf dem Bahnhofsvorplatz. Zudem macht sie Angebote zu punktuellen Anlässen, wie der Kirmes in Eitorf, an Rosenmontag und zu Projekten im Rahmen von „GutDrauf“-Veranstaltungen.

Neben der Etablierung des Angebots wurden als Ziele die bedarfsgerechte Anpassung des Angebots und die Ausweitung der mobilen Jugendarbeit in einzelnen Außenorten von Eitorf formuliert. Inhaltliche Angebote wurden entsprechend angepasst. Zudem besteht seit 2013 das Angebot der „Chille“, einem mobilen Angebot in Mühleip und Irlenborn. Die mobile Jugendarbeit in Eitorf umfasst zurzeit 1,5 Fachkraftstellen.

In Windeck hat die „Streetbox“ wöchentliche Standzeiten am Bahnhof Herchen und in Leuscheid sowie wöchentlich wechselnd an der Gesamtschule/Hauptschule Rosbach und der Realschule Herchen. Die Standorte an den Schulen wurden in Absprache mit den Schulleitungen abgestimmt, um eine Kooperation auch unter der Berücksichtigung der Trennung von offener Jugendarbeit und Schule zu realisieren. Neben den grundsätzlichen Zielsetzungen des niedrigschwelligen Erreichens eines mobilen Angebots wurde u.a. angestrebt, Jugendliche bei der Gestaltung und Änderung der Einrichtung zu beteiligen. Dies geschah inhaltlich wie praktisch.

### **1.3. Jugendhilfezentrum für Alfter, Swisttal und Wachtberg**

#### **Alfter**

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) der Gemeinde Alfter wird durch drei Offene Türen abgedeckt. In Oedekoven wird die Kleine Offene Tür (KOT) von einer Teilzeitkraft (0,5-Stelle) geleitet, die vor allem einen Bedarf in der Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung der Einrichtung ermittelt hat, sowie in der qualitativen Schärfung der Angebote für Jungen und Mädchen. Eine stärkere Auslastung der Öffnungszeiten, die im Zuge der Ausweitung des (offenen) Ganztages angepasst wurden, offenbart den Erfolg der Zielsetzungen und Maßnahmeplanungen. Der Kinder- und Jugendtreff Jump in Witterschlick und das Kinder- und Jugendcafé Kick in Alfter-Ort werden von zwei Vollzeitkräften geleitet. Ihre Analyse ergab vor allen Dingen einen Bedarf in der Ausweitung der geschlechtsspezifischen Arbeit. Eine stetige Anpassung an die Bedürfnisse der jeweiligen Besucher, auch mit Blick auf die Öffnungszeiten, und eine gründliche Evaluation der Angebote und Projekte in diesem Zusammenhang ermöglichten den Erfolg ihres Arbeitsschwerpunktes. Fachliche Unterstützung fanden sie in der Teilnahme am Arbeitskreis Jungenarbeit und AK Mädchenarbeit Bonn/ Rhein-Sieg. Die KOT und die beiden Treffs Jump und Kick sind intensiv miteinander vernetzt, was sich auch anhand der Kooperationen in Form von Feriennaherholungen und Workshops zeigt.

#### **Swisttal**

Die OKJA der Gemeinde Swisttal wird durch drei Offene Türen in Heimerzheim, Odenorf und Buschhoven abgedeckt. Stellenvakanzen und -wechsel, Ausfall durch Schwangerschaft und Krankheit sowie ein Trägerwechsel zum 01.01.2014 ließen nur bedingt eine Umsetzung der Ziele und Maßnahmeplanungen zu. Als Teilerfolge sind die Durchführung einer Sozialraumanalyse mit besonderem Fokus auf die Vereine, die Kooperationen mit einer Grundschule und Hauptschule, die räumliche wie inhaltliche Ausgestaltung eines Mädchentreffs, fachliche wie angebotsseitige Auseinandersetzung mit der Jungenarbeit, die Einrichtung eines Aufnahmestudios, die zweifach durchgeführte Internationale Jugendbegegnung sowie die FNEs hervorzuheben. Die OKJA fand, als Ziel formuliert, Gehör in der Politik und Öffentlichkeit. Eine Anpassung der Öffnungszeiten an den (offenen) Ganztage garantierte einen guten Zugang zu den Angeboten.

#### **Wachtberg**

Die Analyse im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans ergab einen erhöhten Bedarf an „Räumen“ für Kinder und Jugendliche. In dieser Wahlperiode des Kreistags wur-

de neben den bestehenden Einrichtungen in Berkum, Pech, Villip und Adendorf ein Kinder- und Jugendtreff in Fritzdorf und in Niederbachem mit je einer halben Stelle neu eröffnet. Das Jugendhaus Villip erhielt zuletzt eine hauptamtliche Fachkraft (halbe Stelle). Der Bedarf an einer qualitativen wie quantitativen Aufwertung der OKJA vor Ort spiegelt sich in einem geplanten Neubau in Adendorf und dem Aufbau eines Kinder- und Jugendtreffs in Werthhoven wider (Stand März 2014). Ziel war auch, die Fachkräfte (3,5 Stellen) stärker zu vernetzen, dessen Umsetzung sich in Kooperationen (z.B. FNE, Konferenz Jugendarbeit, Freizeit- und Jugendexpo) und gemeinsamen Bedarfsanalysen offenbarte.

## **2. Jugendverbandsarbeit und Vernetzung**

Wesentliche Zielsetzungen des Kinder- und Jugendförderplan im Bereich der Jugendverbandarbeit waren:

- die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt sowie Förderung der ehrenamtlichen Strukturen durch das Kreisjugendamt
- die Umsetzung einer Richtlinienänderung und
- die Förderung weitere Vernetzungsstrukturen

Die Förderung von ehrenamtlichen Strukturen in der Jugendverbandsarbeit fand u.a. durch die Ausbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen statt. Hier werden jährlich zwei einwöchige Gruppenleitungsgrundkurse mit Übernachtung angeboten. Diese finden regelmäßig in den Oster- und Herbstferien statt und werden von der Interessierten erfolgreich wahrgenommen. Hiervon ausgehend finden Kontakt und Beratung für die Teilnehmenden und damit einhergehend für die Verbände statt. Darüber hinaus wurde das Angebot eines „Auffrischkurses“ für die Wiederbeantragung der Ju-leica ausgeschrieben. Die Rückmeldungen erlaubten leider keine Durchführung, doch ein ähnliches Angebot mit veränderter Konzeption soll dieses Jahr wieder gestartet werden.

### **2.1. Jugendhilfezentrum für Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth**

In der Gemeinde Much gibt es eine rege Vereinsarbeit mit Angeboten für Jugendliche insbesondere in den Bereichen von Sport und Bewegung. Hier wird erfolgreich Jugendarbeit durchgeführt ohne dass die Unterstützungsstruktur des Jugendamtes häufiger in Anspruch genommen würde.

Die Arbeit der Jugendpflege in Neunkirchen-Seelscheid war geprägt durch die Beratung der vor Ort vorhandenen Verbände und Vereine. Eine Vernetzungsstruktur besteht im AK Jugend Neunkirchen Seelscheid.

In der Gemeinde Ruppichteroth sind Vernetzungsstrukturen aufgebaut. Es finden in unregelmäßigen Abständen Treffen der Jugendverbandsarbeit und anderer Akteure der Jugendarbeit statt. Hier werden Informationen ausgetauscht und gemeinsame Aktionen geplant. Z.B. wird auf Wunsch des Rates der Gemeinde alle zwei Jahre in wechselnden Orten der Gemeinde ein Kinder- und Jugendtag durchgeführt. Hier können sich Vereine und Verbände präsentieren und gleichzeitig ein buntes Freizeitprogramm für die ganze Familie bereitstellen.

## **2.2. Jugendhilfezentrum für Eitorf und Windeck**

Der Austausch mit den ortsansässigen Vereinen und Verbänden umfasst die individuelle Bearbeitung von Förderanträgen, Treffen der regelmäßig lokalen Arbeitskreise sowie projektbezogene Kooperationen. Hier stellt sich die Situation in den beiden Kommunen als sehr unterschiedlich dar. In Eitorf bestehen enge Netzwerkstrukturen, auf die zurückgegriffen werden kann. Diese sind so in Windeck nicht vorhanden. Dennoch besteht auch hier ein regelmäßiger Austausch mit Vereinen und Verbänden, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit aktiv sind.

Das Angebot der Vereine und Verbände in beiden Kommunen ist sehr vielfältig. Sie reichen von Aspekten der Kinder- und Jugendarbeit in Sportvereinen über klassische Angebote in Kirchengemeinden, Pfadfindergruppen und der freiwilligen Feuerwehr bis zu Kooperationsveranstaltungen mit den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Angebote des Kreisjugendamtes finden sich teilweise auch in der Angebotsstruktur der jeweiligen Dachverbände der Vereine und Verbände. Demnach ist deren Bedarf an Unterstützung und Beratung durch das Kreisjugendamt eher gering.

## **2.3. Jugendhilfezentrum für Alfter, Swisttal und Wachtberg**

Verbandliche Jugendarbeit hat in allen drei Gemeinden einen hohen Stellenwert. Ein Austausch mit den Vereinen und Verbänden ergab sich vor allem über die individuelle Bearbeitung von Förderanträgen und eine entsprechende Beratung zu den Inhalten der Maßnahmen.

In Alfter sind die Jugendverbände in die örtliche Sozialraumkonferenz eingebunden. In Swisttal bestand neben der Vernetzung der Verbände im Kinder- und Jugendring die Möglichkeit, die Verbände in den Facharbeitskreis zur Jungenförderung thematisch einzubinden. In Wachtberg wurde den Vereinen und Verbänden sowie Schulen und Kindergärten die Möglichkeit zur Vernetzung in Form einer wiederholten Konferenz zur Jugendarbeit gegeben. Außerdem konnten sie sich bei der Freizeit- und Jugendexpo 2013 praktisch vorstellen und erhielten eine Plattform, um neue, junge Mitglieder dazu zugewinnen.

## **3. Jugendsozialarbeit**

### **3.1 Jugendwerkstatt**

Die Einrichtung eines speziellen Angebotes für die Teilnehmenden der Jugendwerkstatt mit psychischen Störungen konnte weitgehend erreicht und umgesetzt werden.

Umgesetzt wurden folgende Maßnahmen:

- Informationsveranstaltung zum Thema Kinder- und Jugendpsychiatrische Erkrankungen
- regelmäßige Fallsupervision

- alle Mitarbeitenden (sozialpädagogische Fachkräfte, Werkanleitenden und Berufsschullehrer) nehmen an der regelmäßigen (zweimal im Monat) stattfindenden fachlichen Supervisionen eines Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten teil.
- Einrichtung einer regelmäßigen Sprechstunde für die Teilnehmenden

Das Angebot der Sprechstunde nahm bisher nur ein Jugendlicher wahr. Im Vorfeld war es erforderlich, mit den in Frage kommenden Jugendlichen umfangreiche Anamnesebögen auszufüllen und die Einwilligung der Eltern einzuholen. Hier ist weiterer Klärungs- und Abstimmungsbedarf oder ein Kurswechsel notwendig.

### 3.2 Jugendberufshilfe

Eine Intensivierung der Beratung und Begleitung des Berufseinstiegs durch Eltern im Rahmen von Elternarbeit und die Einrichtung eines Elterntreffs konnten nur in Ansätzen umgesetzt werden.

- Jährlich wurde eine bedarfsorientierte Umverteilung der Stunden für Beratung, Projektarbeit und Elternarbeit der Jugendberufshilfe vorgenommen.
- In den Jahren 2010/2011 wurde eine intensive Elternarbeit in der Betrieb und Schule - Klasse (BuS-Klasse) umgesetzt. Für die teilnehmenden Schüler/Schülerinnen fanden in Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer fast wöchentlich Gespräche auch mit deren Eltern statt. Festzustellen war, dass die Eltern, deren Kinder im Rahmen der BuS-Klasse mehr schulische Förderung erfahren und durch die Jugendberufshilfe kontinuierlich unterstützt wurden (wöchentliche Beratungszeiten, Projekte, Praktikumsvorbereitung und Begleitung), eher in der Lage waren, sich mit schulischen und beruflichen Prozessen ihrer Kinder auseinanderzusetzen.
- Nach Wegfall der BuS-Klasse im Schuljahr 2011/2012 wurde der Ansatz der Elternarbeit in den Klassen 8 und 9 für Schüler/Schülerinnen mit hohen Fehlzeiten, sozialem Fehlverhalten fortgesetzt, doch mit geringerem Erfolg. Der Versuch, Eltern stärker einzubeziehen, fand zu unterschiedlichen Anlässen statt. Hierzu zählten:
  - schulische Schwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Schulverweigerung
  - Themen der beruflichen Orientierung an Elternabenden
  - Elternsprechtage
  - Vorstellung der Potentialanalyse
  - Projekttag und Schulfeste
  - Fahrten mit Schülern/Schülerinnen zu Bildungseinrichtungen und zur Jugendwerkstatt
  - Fahrten zur berufspsychologischen Testung der Agentur für Arbeit
- Die Einrichtung eines Elterntreffs konnte bisher nicht erreicht werden.

Das Erreichen und Einbinden in den Berufsorientierungsprozess von "bildungsfernen" Eltern, insbesondere mit Migrationshintergrund, gestaltete sich sehr schwierig. Neben der fehlenden Information über einzelne Berufsfelder und Berufsbilder fehlen diesen Eltern grundlegende Kenntnisse über das Schul- und Ausbildungssystem. Obwohl ihre Kinder mit ihnen Rücksprache über ihre beruflichen und schulischen Vorstellungen und auch mit ihnen die von der Schule und/oder Jugendberufshilfe vorgeschlagenen Möglichkeiten durchsprachen und großen Wert auf die elterliche Meinung legten,

konnten die Eltern in der Regel keine Orientierung geben. Weiterhin sind fehlende Sprachkenntnisse und ein distanzierteres Verhalten zur Schule als Hemmnisse zu nennen.

### **3.3 Programm „EinTopf“**

Die im Rahmen des Programms notwendigen Mitwirkungsaufgaben wurden weiterhin von den Mitarbeitenden vom Träger „lernen fördern“ erbracht. Hierzu zählten die Teilnahme an Entwicklungskonferenzen an den Hauptschulen Alfter, Much, Ruppichterath und Wachtberg, die Umsetzung der verbindlichen Absprachen und Aufgaben durch Einzelberatung/-begleitung sowie Informationsaustausch und Gespräche mit Klassenlehrer/innen, Studien- und Berufswahllehrern, Schulsozialarbeitern und anderer Akteure.

### **3.4 Maßnahmen an der oberen Sieg**

Das in Eitorf und Windeck bestehende Angebot „Hilfen auf dem Weg in Arbeit und Ausbildung“ wurde gemeinsam mit dem Verein „lernen fördern“ weitergeführt und regelmäßig evaluiert. Es umfasste die Beratung und Vermittlung beruflich unversorgter Jugendlicher, z.T. in den regelmäßigen Sprechstunden der Fachkraft im Jugendcafé Eitorf und das Patenprojekt in Windeck.

## **4. Jugendschutz**

### **4.1 Jugendschutz verändert sich**

Bereits zum Zeitpunkt der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans war erkennbar, dass einige der klassischen Jugendschutzfelder wie Zigaretten- und Alkoholkonsum durch gesundheitspolitisch begründete Maßnahmen an Relevanz verloren haben.

Im Zeitraum 2010 – 2014 ist ein Bedeutungsverlust des „Jugendschutzes“ zu beobachten. „Kinderschutz“ wird als Teil von „Jugendschutz“ betrachtet und nimmt gesellschaftlich und in der Fachöffentlichkeit einen höheren Stellenwert ein. Der Blick auf Missbrauch und Kindeswohlgefährdung vor allem im jüngeren Alter steht im Vordergrund, auch bei den zahlreichen gesetzlichen Veränderungen.

Dazu kommt weiter, dass sich das „gefühlte“ Schutzalter nach unten schiebt. Im Internet gibt es keine „Türkontrollen“, auch Kinder sind massiv von jugendgefährdenden Inhalten bedroht. Der gesetzliche Jugendschutz ist aufgrund der Internationalität des Netzes praktisch nicht in der Lage, Jugendschutz zu gewährleisten.

### **4.2 Jugendschutz vor Ort**

Der Kinder- und Jugendförderplan 2010-2014 beinhaltet die Zielsetzung, aufgrund der Struktur des Kreisjugendamtes Jugendschutz vor Ort stärker zu verankern.

Erfolgen sollte dies durch gemeinsam mit der örtlichen Jugendpflege entwickelte bedarfsgerechte Veranstaltungen, Projekte und Maßnahmen, sowie eine Verankerung des Themas Jugendschutz in bereits vorhandenen örtlichen Vernetzungsgremien.

### **4.2.1 Veranstaltungen**

Ein beliebtes Medium der Prävention ist das Kinder- und Jugendtheater. Bei einer Kooperation gelten von Seiten des Jugendamtes folgende Kriterien:

- pädagogische Vor- und Nachbereitung,
- Drittelung der Finanzierung Träger-Eintrittsgelder-Jugendamt.

Im Berichtsraum wurden jährlich Theaterstücke unterstützt. Auf Anfrage des Kinderschutzbundes in Neunkirchen-Seelscheid, wurde z.B. 2011 das Stück „Ganz schön blöd – gegen sexuellen Missbrauch und gegen Gewalt in den Neuen Medien“ des Zartbitter –Theaters aufgeführt.

### **4.2.2 Projekte**

#### **Projekt in Much**

In dem Zeitraum 2010 - 2014 sticht das Projekt „Klarsicht“ hervor. Es wurde vom 01.12.2011 – 31.12.2012 in Much durchgeführt. „Klarsicht“ versteht sich als alkoholpräventives peer-Projekt. 60 junge Menschen fanden sich zum kick-off in Much ein, davon wurden nach einem Bewerbungsverfahren 12 Jugendliche an mehreren Wochenenden zu peers geschult. Im Anschluss daran fanden 12 Einsätze bei Veranstaltungen in der Gemeinde Much statt.

#### **Projekte in Eitorf und Windeck**

Für Eitorf und Windeck wurden bereits vor Beginn des aktuellen Kinder- und Jugendförderplans Kooperationsprojekte zwischen dem Kreisjugendamt und den Schulen vereinbart. Diese bestehen bis heute und stellen sich wie folgt dar:

An der Hauptschule/Sekundarschule Eitorf wird das „Soziale Lernen“ in Form mehrerer erlebnispädagogischer Tage in den Jahrgängen 5 und 6 von externen Fachkräften eingebracht. Gleichzeitig arbeiten die Schulsozialarbeiter an den beiden Schulen zu diesem Thema in den wöchentlichen Verfügungsstunden mit den Klassen. Die Vorbereitung und Auswertung erfolgt mit den externen Fachkräften, der Schulsozialarbeit, der Schulleitung, den Klassenlehrern und dem Jugendhilfezentrum.

In der Klasse 7 arbeiten externe Fachkräfte unter dem Titel „Sucht und Konsum“. Schwerpunkte sind die Bereiche Medien und Drogen.

An der Hauptschule/Gesamtschule Rosbach besteht ein Rahmenkonzept für die Jahrgänge 5 bis 8. Themen sind u.a. „Verbesserung der Klassenatmosphäre“, „Mobbingprävention“ und die Ausbildung der „Buddies“, der Qualifikation von Schülerinnen und Schülern der höheren Jahrgänge zu Streitschlichtern. Die fachliche Begleitung erfolgt durch die Schulsozialarbeit und externen Fachkräften von „Skills4Life“. Auch hier erfolgt die Vorbereitung und Auswertung gemeinsam mit den externen Fachkräften, der Schulsozialarbeit, der Schulleitung, den Klassenlehrern und dem Jugendhilfezentrum.

An den Grundschulen in Eitorf und Windeck wurde in den vergangenen Jahren für alle Jahrgänge 3 und 4 ein Angebot zum Thema „Gewaltprävention“ von „Skills4Life“ und dem Kinderschutzbund Sankt Augustin durchgeführt. In diesem Rahmen fanden auch Elternabende

und Lehrerfortbildungen statt. Vorbereitung und Auswertung fand mit den Schulleitungen den Fachkräften und dem Jugendhilfezentrum statt.

#### **4.2.3 Vernetzung in den Gemeinden**

Kinder- und Jugendschutz als ein Querschnittsthema erfordert Vernetzung, da die Aufgaben des Jugendschutzes in der Regel nicht an hauptamtliche Vollzeitstellen gebunden sind. Zu den Vernetzungsgremien vor Ort zählen Sozialraumkonferenzen und Präventionsarbeitskreise auf kommunaler Ebene. Der Fachkoordinator für den erzieherischen Jugendschutz nahm an diesen Konferenzen und Arbeitskreisen teil, die sich thematisch mitunter sogar im Schwerpunkt mit Themen des Jugendschutzes beschäftigten.

So befasste sich die Sozialraumkonferenz der Gemeinde Alfter am 29.1.2014 mit dem Thema: Internet und Neue Medien - Faszination und Risiken. Der Fachkoordinator für den erzieherischen Jugendschutz übernahm hierbei die Leitung des Workshops „Online-Beratung“.

#### **4.3 Jugendmedienschutz**

Auf regionaler Ebene arbeiten im Arbeitskreis Mediensucht, der sich ab 2007 auf dieses Thema konzentriert hat, kommunale Vertreter und die Fachstellen Suchtprävention aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis zusammen. Der Arbeitskreis trifft sich viermal im Jahr und führt ein bis zwei Seminare jährlich bei den Fachstellen durch, so z.B. am 04.07.2013 mit 19 Teilnehmern aus Jugendhilfe und Schule zum Thema „Methoden zur Prävention von Medienabhängigkeit“. Am 20.03.2012 fand eine halbtägige Tagung zum Thema „Mediensucht“ mit der Referentin Annette Teske im Kreishaus statt.

Hausintern gab es 2013 Kooperationen in Form von Workshops mit dem Gesundheitsamt und der Koordinationsstelle für Schulsozialarbeit zum Thema „Cybermobbing“.